



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2017

Strategische Partnerschaft

Kompetenzen für die gemeinsame Versorgung älterer Menschen gebündelt

POTSDAM. Die Alexianer und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin (EZA) werden ab Anfang 2018 eng kooperieren. Bereits seit mehreren Jahren bestehen zahlreiche Schnittstellen und eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Der Zusammenschluss ist folglich eine logische Konsequenz, um die Kompetenzen beider Träger in der medizinischen Versorgung und Pflege älterer Patienten zu bündeln.

Die Trägergremien müssen jetzt noch die finalen Beschlüsse fassen. „Wir sind auf einem sehr guten Weg und sicher, dass der Zusammenschluss wie geplant erfolgen wird“, so Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

„Mit Blick auf die steigende Anzahl älterer Patienten in der Region wollen wir mit gebündelter Kraft gemeinsame Leistungsstrukturen ausbauen“, erläutert Michael Kögel, Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin. „Dadurch bieten wir älter werdenden Menschen in Potsdam und Umgebung zukünftig noch passgenauere Angebote.“

Auch für die Mitarbeitenden ist der Zusammenschluss eine gute Nachricht, sorgt er doch für solide und sichere Arbeitsplätze.

WER IST DAS EZA?

Das EZA in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Brandenburg e.V. ist auf die Behandlung von älteren Menschen spezialisiert. Jährlich werden 2.000 Patienten in der geriatrischen Fachklinik und der angeschlossenen Tagesklinik behandelt. Darüber hinaus gehören mit dem Bürgerstift am Heiligen See und dem Bürgerstift City Einrichtungen sowie Dienste der Seniorenpflege zum breiten Leistungsspektrum. ✕ (rm)

Das Alexianer Jahr 2017 in Bildern

Gemeinsam wachsen, feiern, lernen...



Vielen Dank für ein vielfältiges, kunterbuntes und erfolgreiches Jahr 2017

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

die Alexianer Zeitung führt uns mit jeder Ausgabe aufs Neue vor Augen, wie viel in unseren Regionen passiert. Tag für Tag werden neue Entwicklungen angestoßen: Infrastruktur entsteht, Behandlungsmethoden werden eingeführt und Projekte für Jung und Alt umgesetzt. Kurzum: Es ist viel passiert in den vergangenen zwölf Monaten. Mit Ihrer Arbeit und Ihrer Innovationskraft haben Sie dies möglich gemacht!

Uns alle vereint dabei der Auftrag, für Menschen da zu sein, die unsere Hilfe benötigen und die sich auf uns verlassen. Wenn wir auf 2017 zurückblicken, dürfen wir deshalb auch ein wenig stolz sein.

Die Alexianer verbinden Innovation, Nächstenliebe und Wertschätzung miteinander. Das zeichnet unsere Arbeit und die Alexianer-Familie aus. Apropos Familie: Unser Verbund wächst



Alex Hoppe (l.) und Andreas Barthold (r.) Foto: Wiese

weiter zusammen. Den Ideen- und Erfahrungsaustausch über regionale Grenzen hinweg sollten wir auch 2018 weiter intensivieren. Im gemeinsamen Denken und Arbeiten liegt unsere Stärke und macht diesen Verbund so besonders.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das Jahr 2018! ✕

Andreas Barthold und Alex Hoppe

Alexianer-Strategiekompas

Der Startschuss in Richtung Zukunft ist gefallen

MÜNSTER. ASK – das steht für Alexianer-Strategiekompas. ASK ist ein Instrument, das dabei hilft, die Mission der Alexianer auch in Zukunft zu verwirklichen: Menschen, die Hilfe benötigen, zu beraten, zu begleiten und zu behandeln. Mitte des Jahres 2017 haben die Alexia-

ner einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Dieser wird in den kommenden zwei Jahren alle Regionen, Geschäftsfelder und Bereiche der Alexianer-Welt umfassen. Wir haben Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe und Projektleiterin Dr. Gabriele Stilla-Bowman gefragt:

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
André Siemes (si)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzler (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Ria Maatz (rm)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie? Und was ist der Alexianer-Strategiekompas?

Hoppe: Eine Strategie hilft dabei, die langfristigen Ziele eines Unternehmens zu erreichen und die eigene Vision zu verwirklichen. Wer strategisch vorgeht, kennt seine Ziele und die Wege, die dorthin führen. Mit der Formulierung von Zielen für die Holding und für die Regionen schaffen wir Orientierung und machen deutlich, worauf wir als Unternehmensgruppe gemeinsam hinarbeiten wollen. Das Instrument dafür ist der Alexianer-Strategiekompas. Er unterstützt uns dabei, noch besser zu werden und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Er sorgt für eine bessere Kommunikation und Kooperation, denn er ist unsere gemeinsame Grundlage für strategische Überlegungen und Entscheidungen. Wir schaffen mit dem Alexianer-Strategiekompas außerdem Transparenz, denn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann sich an ihm orientieren und erkennen, welchen Teil er oder sie zum „großen Ganzen“ beiträgt.

Die Alexianer haben doch bereits ein Leitbild, an dem sie ihre Arbeit ausrichten?

Hoppe: Unser Leitbild und unsere Mission werden in diesem Prozess nicht verändert – sie dienen vielmehr von Anfang an als Grundlage für alle methodischen Überlegungen. Der Ausgangspunkt für ASK ist die Förderung der christlichen Werteorientierung: Zuwendung, Nächstenliebe, Wertschätzung, Leidenschaft, Verlässlichkeit. Der Alexianer-Strategiekompas ist im Grunde genommen ein Methodenset. Es hilft uns dabei, unsere Werte bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen und unsere Maßnahmen an unserer Vision auszurichten: Auf der Basis christlicher Werte und 800-jähriger Erfahrung leben wir für Qualität und Innovation, geprägt von Menschlichkeit und Wertschätzung.



Strategieworkshop Teil drei: Maßnahmen und Indikatorenentwicklung Foto: Siemes



Foto: Hagemann

Wie soll das funktionieren?

Stilla-Bowman: Wir haben Mission, Werte und Vision zur Hand genommen und zunächst Methodenarbeit geleistet. In einem ersten Schritt haben wir uns auf Ziele verständigt, die alles, was uns in unserer täglichen Arbeit begleitet, in eine Ordnung bringen. Diese Ordnung nennen wir Strategielandkarte – erreicht werden die Ziele auf dieser Landkarte durch geeignete Maßnahmen. Es sind keine Ziele, die überraschend oder neu wären – nichts ist „von außen“ dazu gekommen. Ein Ziel heißt zum Beispiel „Die Dienstgemeinschaft stärken“, ein anderes „Christliche Nächstenliebe erlebbar machen“.

Wie wurden die Ziele gefunden und wie geht es jetzt weiter?

Stilla-Bowman: Wir haben die Ziele in mehreren Workshops mit externer Begleitung erarbeitet und formuliert. An diesem Prozess waren die Hauptgeschäftsführung und die Referatsleitungen beteiligt. Ziele zu formulieren und in eine Ordnung zu bringen, ist eine gute Sache. Aber erst durch konkrete Maßnahmen werden diese Ziele wirklich sinnvoll. Wie wollen wir die Dienstgemeinschaft stärken, wie können wir christliche Nächstenliebe erlebbar machen? In einem weiteren Schritt legen wir Indikatoren fest, die uns in die Lage versetzen, den Grad der Zielerreichung zu bestimmen. Den gleichen Weg werden auch die Regionen Schritt für Schritt gehen.

Was heißt das für die Regionen?

Stilla-Bowman: Über einen Zeitraum von zwei Jahren wird eine Region nach der anderen mit in die Strategieentwicklung einbezogen. Dies geschieht in Workshops, in denen die Ziele auf die regionale Ebene heruntergebrochen werden. In jeder Region wird festgestellt, wer mit welchen Maßnahmen zu welchem Ziel beitragen kann. Den Anfang hat die Region Krefeld gemacht, die zum jetzigen Zeitpunkt bereits ihre eigene regionale Strategielandkarte besitzt. Bis zum Ende des Jahres wird auch das Krefelder Maßnahmenbündel geschnürt sein.

Was hat die Strategie mit der täglichen Arbeit zu tun?

Hoppe: Natürlich verfolgen wir in unserem Arbeitsalltag weiterhin unsere operativen Ziele. So wie wir es im Sinne guter Qualität schon immer tun. Der Zusammenhang zur Strategie ist leicht erklärt: Operative Ziele ermöglichen es, „eine Sache richtig zu machen“. Strategische Ziele helfen dabei, „die richtige Sache zu machen“. Mit einer Strategie, mit Zielen, wird die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit noch greifbarer.

Das Interview führte (ih)

FRAGEN ZU ASK?

Dr. Gabriele Stilla-Bowman begleitet den Strategieprozess in der Holding und allen Regionen. Sie arbeitet seit 15 Jahren bei den Alexianern und leitet das Referat für Qualitäts- und Risikomanagement in der Alexianer GmbH. Als Projektleiterin unterstützt sie die Einführung und sichere Anwendung von ASK.

Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: g.stilla-bowman@alexianer.de, Telefon (030) 400372-132. ✕

Zuwanderung und institutioneller Wandel

Ein gemeinsames Projekt von Alexianern, Charité und FOM Hochschule nimmt Fahrt auf

MÜNSTER. Im vergangenen Jahr haben die Alexianer unter dem Namen „Crossover“ eine Initiative zur Förderung der interkulturellen Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten angestoßen. Um Crossover auch in Zukunft den nötigen Schub und Rückhalt zu geben, wurde in Kooperation mit der Charité in Berlin und der FOM Hochschule in Essen ein Projektantrag auf Fördermittel des Bundes gestellt – mit Erfolg: Der Antrag ist nun bewilligt worden.

ALEXIANER ALS PRAXISPARTNER
Die Mittel stammen aus einem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das BMBF fördert wissenschaftliche Projekte, welche die Auswirkungen von Zuwanderung auf Institutionen

untersuchen, unter anderem auf Krankenhäuser und Pflegedienste. Die wissenschaftliche Leitung des Projektes obliegt der Charité und der FOM Hochschule. Die Alexianer sind der Praxispartner. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate, beginnend am 1. Januar 2018.

Ziel ist es, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erhebungen in verschiedenen Pilotregionen der Alexianer konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchzuführen. Dabei werden sowohl Krankenhäuser als auch ambulante Pflegedienste einbezogen. Dazu zählen das St. Hedwig-Krankenhaus, das Krankenhaus Hedwigshöhe und der Alexius Pflegedienst in Berlin sowie das Alexianer-Krankenhaus in Köln, die Raphaelsklinik und die Pia Causa in Münster. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus

den Pilotregionen können dabei als Blaupause für die Entwicklung im Verbund dienen.

DAS ZIEL: BESTMÖGLICHE INTEGRATION

Bei Crossover geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit unterschiedlichen kulturellen

Hintergründen. Ein gelungener interkultureller Entwicklungsprozess ist vor allem aus zwei Gründen wünschenswert: Zum einen entspricht er dem Leitbild der Alexianer. Zum anderen dürfte er einen positiven Effekt sowohl auf die Akquise von Patienten und Klienten als auch auf die Mitarbeiterzufriedenheit haben. Damit leistet Crossover einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Alexianer-Einrichtungen. ✕ (rs)

Noch mehr FOCUS

Top-Mediziner 2017

MÜNSTER. Die letzte Ausgabe dieser Zeitung berichtete über die Auszeichnung von Alexianer-Ärztinnen und Ärzten durch das Nachrichtenmagazin FOCUS als „Top-Mediziner 2017“. Die Liste war jedoch nicht vollständig.

Als Top-Mediziner 2017

gelistet sind diese Mediziner aus dem Alexianer-Verbund: Prof. Dr. Vjera



Holthoff-Detto und Prof. Dr. Ralf Ihl (Alzheimer), Prof. Dr. Claus Spieker (Bluthochdruck), Dr. Diane Lange und Dr. Markus Pawelzik (Essstörungen), PD Dr. Olaf Hoffman und Prof. Dr. Michael Haupts (Multiple Sklerose), Prof. Dr. Thomas Müller (Parkinson), Prof. Dr. Matthias Hoffmann (Schilddrüsenchirurgie), Prof.

Jörn Steinbeck (Schulterchirurgie) und Dr. Iris Hauth (Schizophrenie). ✕ (ih)

„Herz über Kopf“

Don-Bosco-Symposium 2018 zum Thema „Psychosomatik“

MÜNSTER. Unter dem Titel „Herz über Kopf“ widmet sich das vierte Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 16. bis 17. März 2018 den psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen.

In zwei Vorträgen und sieben Work-

shops wird das Leitthema aus der kulturellen, pädagogischen und therapeutischen Perspektive betrachtet. Die Tagung ist von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert, für Alexianer gilt ein ermäßigter Beitrag. Programm und Anmeldung unter: www.donboskoklinik.de. ✕ (agw)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Gibt es eine katholische Pulskontrolle?

Kirchliche Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens stehen unter Rechtfertigungsdruck. Wieso sollten sich Kirchen und Orden hier engagieren, wenn sich doch bereits private und staatliche Träger der Kranken und Behinderten annehmen? Dabei wird gern darauf verwiesen, dass es ja keine „katholische Pulskontrolle“ (oder Hüft-OP oder Physiotherapie) gebe. Wenn aber die Religionszugehörigkeit einer Pflegekraft, eines Arztes oder eines Therapeuten für die fachliche Leistung unwichtig ist, braucht es auch keine religiös geprägten Institutionen, so die Schlussfolgerung. In der Tat: Es gibt keine katholische Pulskontrolle, keine evangelische Medikamentenstellung und keine griechisch-orthodoxe Verhaltenstherapie. Spielt die Konfession deshalb überhaupt keine Rolle? So einfach ist es nicht. Je näher die erbrachte Leistung „am Menschen“ ist, desto bedeutsamer werden Haltung und Werte. Deshalb ist die Vorstellung eines „katholischen Autobaus“ unsinnig, die Idee einer aus dem christlichen Menschenbild gespeisten Sorge für Kranke und Behinderte aber

nicht. Das bedeutet keinesfalls, dass eine gute Gesinnung für sich schon genügen würde! Auch im Krankenhaus und im Wohnheim für Behinderte müssen exzellente fachliche Leistungen erbracht werden. Nur erschöpft sich die Qualität der Leistungen nicht darin. Ebenso wenig liefern ausschließlich konfessionelle Träger und christlich sozialisierte Mitarbeiter eine im beschriebenen Sinne qualitativ hochwertige Arbeit ab. Jeder, der aus der Haltung der Zuwendung, des Respekts und der Achtung, kurz: der Liebe zum Nächsten, heraus handelt, tut das. Darum heißt es im Leitbild der Alexianer: „Wir sind offen [...] gegenüber allen, die andere Hintergründe für die Orientierung an unseren Werten haben.“ Die Stärke konfessioneller Träger sollte es sein, die Bewahrung und Förderung dieser Grundhaltung auch unter erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Zentralküche beliefert Raphaelsklinik



Alexianer-Zentralküche Münster – große Mengen, frisch zubereitet

Foto: Siemes

MÜNSTER. Die Zentralküche in Amelsbüren beliefert künftig auch die Raphaelsklinik in Münster. Anfang 2018 wird das Krankenhaus an die Versorgung angeschlossen. Im Sommer folgt dann auch das Clemenshospital in Münster.

Die Zahl der täglich zubereiteten Essen steigt auf mehr als 2.000. Ausgeschöpft sind die Kapazitäten der Zentralküche damit aber noch nicht: Die Einrichtung ist auf die Zubereitung von bis zu 4.000 Essen ausgerichtet.

Deshalb steht die Gewinnung von neuen Kunden auch im kommenden Jahr im Fokus. Die Zentralküche am Kappenberger Damm ist im Januar 2017 in Betrieb genommen worden. Gekocht wird nach dem Cook & Chill-Verfahren. ✕ (si)

»»»» Nachgeklickt im Intranet:

WAS STECKT HINTER DEM COOK & CHILL-VERFAHREN? WIE GELANGT DAS ESSEN VOM KOCHTOPF ZUM PATIENTEN? LESEN SIE WEITER IM INTRANET [HTTP://ALEXIANER-INTERN](http://ALEXIANER-INTERN)

Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

MÜNSTER. Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden? Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder unmittelbar dafür ein.

Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die

christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat wird voraussichtlich Ende 2017 oder Anfang 2018 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. ✕ (rs)

Stiftung der Alexianerbrüder mit Verstärkung

MÜNSTER. Seit dem 1. August 2017 unterstützt Annette Liesenkötter als Assistentin das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder; insbesondere den Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Hartmut Beiker.

Die Stiftung der Alexianerbrüder wurde gegründet, um durch die weltweite Unterstützung sozialer Anliegen das geistige, kulturelle und religiöse Wirken der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder zu fördern und den alexianischen Geist in die Zukunft zu tragen. Das Kuratorium hat die Aufgabe, den Willen der Ordensgemeinschaft und damit den Stiftungszweck so wirksam wie möglich zu erfüllen. Dazu übernimmt sie zum einen die Aufgaben, die sich aus der Satzung, der Stiftungsordnung und der Stiftungsgesetze ergeben – zum Beispiel die Verwendung der Erträge, die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes oder die Wahrung der kirchlichen, römisch-katholischen Grundausrichtung.



Foto: privat

Zum anderen kümmert sie sich um die Wahrnehmung der Pflichten als Gesellschafter der Alexianer GmbH. Annette Liesenkötter entlastet das Stiftungskuratorium und besonders den Vorsitzenden bei allen verwaltungstechnischen Aufgaben rund um diese Themen und ist für Fragen, Informationswünsche und Terminabsprachen gerne ansprechbar. ✕ (ih)

Kontakt:

Annette Liesenkötter,
Telefon: (02501) 966-55502,
a.liesenkoetter@stiftung-alexianerbrueder.de

Ein Weltmeister aus der GWK



Geschäftsführer Matthias Hopster gratuliert Theocharis Lavasas zu seinem WM-Titel im G-Judo

Foto: Schmidt

KÖLN. Anfang Oktober 2017 fand in der Sportstadt Köln die erste Weltmeisterschaft (WM) im G-Judo für Menschen mit geistiger Behinderung statt. Unterstützt wurde sie durch den Verbund der Alexianer mit der Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH (GWK).

Die Unterstützer sorgten beispielsweise für den Auf- und Abbau der Kampffläche in der Turnierhalle sowie für den reibungslosen Ablauf der Siegerehrungen. Geschäftsführer des Verbundes Matthias Hopster: „Sehr gerne haben wir die erste offizielle G-Judo-WM in Köln unterstützt. Besonders stolz sind wir darauf, mit Theocharis Lavasas

einen Weltmeister aus unseren Reihen beglückwünschen zu können.“ Der 24-jährige Judoka aus Köln ist in der Bergisch Gladbacher Werkstatt der GWK beschäftigt. Bei der WM trat er für sein Heimatland Griechenland in der Schwergewichtsklasse an. „Es war mein Wunsch und eine Ehre, für Griechenland antreten zu dürfen. Ich bin stolz darauf, dass ich für mein Heimatland den Weltmeistertitel geholt habe“, so Lavasas. Die Möglichkeit zur Titelverteidigung bietet sich Lavasas bereits 2019, wenn die Niederlande die zweite Weltmeisterschaft im G-Judo ausrichten. ✕

Lea Schmidt, Öffentlichkeitsarbeit
Gemeinnützige Werkstätten Köln (GWK)

kkvd-Sozialpreis 2017

Nominierung für interkulturell-kompetente Teamarbeit

BERLIN. Der kkvd-Sozialpreis ist eine Initiative des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands e. V. (KKVD). Unter dem Motto „Zusammen sind wir Heimat“ werden in diesem Jahr besondere Projekte für Flüchtlinge prämiert. Die Interkulturell Kompetente Psychiatrische Institutsambulanz (IK-PIA) in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus unterstützt Menschen mit Fluchthintergrund bei der psychiatrischen Behandlung und Betreuung. Für diese Arbeit hat sich die IK-PIA mit

sechs weiteren katholischen Kliniken für den Sozialpreis qualifiziert. Traumatische Erlebnisse können psychische und psychosomatische Störungen zur Folge haben, so auch bei Menschen mit Fluchthintergrund. Die IK-PIA, unter der Leitung von Privatdozentin Dr. Meryam Schouler-Ocak, zeichnet sich besonders durch die Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund aus. Zahlreiche Mitarbeiter haben selbst einen Migrationshintergrund und sprechen neben Deutsch mindestens noch eine weitere Sprache.



Deutschland, Germany, Berlin, 20.11.2017: Sozialpreisverleihung des Katholischen Krankenhausverbandes (KKVD) Foto: © Jens Jeske für KKVD

Der Einsatz von qualifizierten Dolmetschern ist Standard. Die interkulturelle Kommunikation schließt neben der Anamneseerhebung auch die Besprechung von Therapiestrategien, die Anleitung zur Medikamen-

teneinnahme sowie Präventionsmaßnahmen ein. Denn, eine mangelhafte interkulturelle Kommunikation stellt eine wesentliche Fehlerquelle dar und kann die Gesundheitsversorgung verschlechtern. ✕ (stm)

Ambulant Betreutes Wohnen jetzt auch im Kreis Heinsberg

AACHEN/HEINSBERG. Die Alexianer Aachen GmbH erweitert ihr Angebot über die StädteRegion Aachen hinaus und bietet seit dem 1. November 2017 das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) auch für den Kreis Heinsberg an. Die Anlaufstelle für das neue Angebot befindet sich in Geilenkirchen und trägt den Namen BeWo INTAKT.

BeWo ermöglicht Menschen mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben durch eine professionelle, individuelle Begleitung in der eigenen Wohnung und im Sozialraum.

Basis ist ein individueller Hilfeplan, der zum Beispiel Hilfen zum Erhalt der eigenen Wohnung, Unterstützung bei lebenspraktischen Proble-



Stefanie Klessascheck-Rütten ist das Gesicht des neuen BeWo-Angebotes im Kreis Heinsberg Foto: Wetzfel

men oder in Krisen sowie die Begleitung und Assistenz im Umgang mit Behörden und die Erarbeitung einer Tagesstruktur umfassen kann. BeWo richtet sich an Menschen mit einer

psychischen Behinderung, mit einer geistigen Behinderung oder mit einer Behinderung aufgrund einer chronischen Abhängigkeitserkrankung. Die Diplom-Heilpädagogin Stefanie Klessascheck-Rütten, bislang im BeWo im Sozialraum Nordkreis des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen tätig, ist mit dem Aufbau des Angebotes für den Kreis Heinsberg betraut. Derzeit macht sie das neue Angebot bekannt, beispielsweise durch die Kontaktaufnahme zu Ärzten und anderen Multiplikatoren. Erste Klienten werden bereits betreut. ✕ (mw)

Das Beste von beidem

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

BERLIN/MÜNSTER. Die letzten Vorbereitungen zur Verschmelzung der Agamus Dienste GmbH und der Alexianer Agamus GmbH laufen auf Hochtouren. 2017 war ein ereignisreiches Jahr mit vielen Änderungen für beide Gesellschaften. „Wir haben die Arbeitsverträge aller Mitarbeiter auf den neuesten Stand gebracht und gleichzeitig die Abrechnung der Stunden auf Time-Office umgestellt“, erklärt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexianer Agamus GmbH. Alle Agamus-Mitarbeiter wurden in Mitarbeiterversammlungen über die neuen Abrechnungsmodalitäten und die künftige Altersversorgung durch die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) informiert. Dabei erhielten die Agamus-Bereichs- und Regionalleitungen tatkräftige Unterstützung von der Personalabteilung.

„Ein weiteres großes Projekt ist die Kalkulation der Reinigungsleistung. Diese haben wir gemeinsam mit unseren Kunden auf den Prüfstand gestellt und sie wird laufend aktualisiert“, erklärt Vliem weiter. Ein letzter großer Schritt fand am 29. November 2017 in Münster statt. Neben den Mitarbeitern der Verpflegung, die schon seit der Eröffnung der Zentralküche bei der Alexianer Agamus beschäftigt sind, haben nun auch die weiteren Agamus-Dienste-Mitarbeiter ein Alexianer-Agamus-Vertragsangebot erhalten. Zudem konnte in Münster die Speisensversorgung für die EOS-Klinik und die Cafeterien und Kioske der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals erweitert werden. Im neuen Jahr – zum 1. Januar 2018 – zählt die Alexianer Agamus GmbH dann rund 1.600 Mitarbeiter unter einem Dach. ✕ (ap)

Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege



Foto: Siemes

MÜNSTER. Bereits zum vierten Mal fand die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung im Hotel am Wasserturm in Münster stand das Alexianer-Kompetenzstufenmodell in der Pflege, das künftig in Krankenhäusern sowie in

Senioren- und Pflegeeinrichtungen zum Einsatz kommen soll. Die mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten zudem über den Zertifizierungsprozess von akademischen Lehrinrichtungen an der FOM Hochschule und die Besonderheiten der Pflege bei konfessionellen Trägern. (si)

St. Joseph-Krankenhaus wird „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“

FOM Hochschule und Alexianer GmbH kooperieren erstmalig in Berlin

BERLIN. Die Alexianer beschreiten gemeinsam mit der FOM Hochschule neue Wege in der akademischen Pflegeausbildung. Beim Weißenseer Pflegefachtag am 22. September 2017 verlieh Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM Hochschule, dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee das Zertifikat „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“. Es ist die derzeit dritte

Einrichtung der Alexianer, die diesen Titel trägt – die erste in Berlin.

Mit der Zertifikatsübergabe ist nunmehr auch das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee Ausbildungsstätte für Pflegende, die neben der grundständischen Berufsausbildung auch den Bachelorstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ berufsbegleitend studieren können. Mit diesem Studiengang ha-

ben die Alexianer und die FOM Hochschule ein Curriculum konzipiert, um das pflegerische Spezialwissen sowohl theoretisch als auch praktisch zu vermitteln und Pflegekräfte für zielgerichtete Aufgabenbereiche weiter zu qualifizieren. „Damit steigen auch die Karrierechancen der Absolventen. In den akademischen Pflegewissenschaften ist der Weg vom Bachelor- über den Masterabschluss offen bis zur



Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM-Hochschule, überreicht Pflegeleiterin Frauke Förster das Zertifikat
Foto: Richter

Promotion und Habilitation“, erläutert Gerrit Krause, Leiter des Referates für Pflege- und Prozessmanagement bei den Alexianern. ✕ (ar)

Menschlichkeit in einer unmenschlichen Zeit

Raphaelsklinik ehrt ehemaligen Krankenpfleger Jupp Henneböhl

MÜNSTER. Mit der Umbenennung eines Seminarraums in „Jupp-Henneböhl-Bibliothek“ hat die Betriebsleitung der münsterischen Raphaelsklinik am 31. August 2017 das Andenken an einen ihrer ehemaligen Krankenpfleger geehrt, der während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden durch seinen unerschrockenen Einsatz viele Menschen vor der Deportation durch die Nationalsozialisten bewahrte.

Henneböhl war von 1931 bis 1942 Krankenpfleger, bevor er als „Grüner Polizist“ nach Amsterdam abkommandiert wurde.



Während der Feierstunde in der Raphaelsklinik Foto: Bührike

Die „Grüne Polizei“ stellte die verhasste deutsche Besatzungsmacht in den von den Deutschen besetzten

Ländern dar und war an der Durchführung zahlreicher Verbrechen beteiligt. Henneböhl jedoch suchte schnell

den Kontakt zum Widerstand und wurde für diesen zum wichtigen Informanten, der vor Razzien und anderen Polizeiaktionen warnte.

Unter Einsatz seines Lebens rettete er hunderte Niederländer vor der Deportation, darunter über 20 Geistliche des Klosters Heemstede. Eine dreimonatige Inhaftierung durch die SS überlebte Henneböhl nur durch Glück.

Nach dem Krieg kehrte Henneböhl regelmäßig nach Münster zurück und besuchte dabei auch häufig die Clemensschwwestern. Am 3. August 1990 starb er in Zundert (NL). ✕ (mb)

„Einen solchen Fall sieht man selten!“

MÜNSTER. „Wir operieren sehr viel an der Wirbelsäule, aber einen solchen Fall sieht man nur sehr selten“, berichtet der Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, Dr. Roland Hahn. Eine 50 Zentimeter lange Zyste hatte sich im Rückenmarkskanal von Ellen Timpe ausgebreitet, deren Ursprung durch einen Unfall vermutlich über 30 Jahre zurückliegt.

„Es fing mit Kribbeln im Arm und mit Taubheitsgefühlen an“, berichtet die 40-Jährige. Später kamen rasende Kopfschmerzen hinzu. Im von der

Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) erst Mitte dieses Jahres zertifizierten Wirbelsäulenzentrum unter der Leitung von Chefärztin Professor Dr. Uta Schick verschlossen die Experten während der OP zunächst in Höhe des zweiten Halswirbelkörpers das kleine Loch in der Rückenmarkshaut, damit sich die Zyste nicht weiter mit Nervenwasser füllen konnte. Als zweiter Schritt wurde im Bereich der mittleren Brustwirbelsäule eine Fensterung vorgenommen, um die Flüssigkeit abzulassen und den Druck vom Rückenmark wegzunehmen.



Ellen Timpe (l.) und Dr. Roland Hahn freuen sich über den erfolgreichen Ausgang der Operation Foto: Bührike

„Wenn nicht operiert worden wäre, hätte sich die Zyste immer weiter mit Flüssigkeit gefüllt und es wäre zu Symptomen wie bei einer Querschnittslähmung gekommen“, erläu-

tert Hahn. „Jetzt geht es noch für drei Wochen in die Reha und dann kann auch die Meisterprüfung als Friseurin im Dezember und Januar kommen“, freut sich Ellen Timpe. ✕ (mb)

Schilddrüsenchirurgie ohne sichtbare Narbe

PD Dr. Elias Karakas führt deutschlandweit einzigartige Operationsmethode ein

KREFELD. Seit dem 9. Oktober 2017 gibt es – zurzeit deutschlandweit einmalig – eine neue Möglichkeit, Operationen im Halsbereich ohne sichtbare Narben durchzuführen. Dabei handelt es sich um die sogenannte Transorale Endoskopische Operation über den vestibulären Zugang (TOETVA – Trans Oral Endoscopic Thyroidectomy Vestibular Approach).

Mit dieser Methode sind nur kleinste Schnitte im unteren Mundvorhof (vestibulär) notwendig, drei Zugänge von jeweils fünf bis zehn Millimetern Durchmesser im Bereich der Mundschleimhaut zwischen Unterkiefer und Unterlippe.

Der Wert dieser Technik liegt für den Patienten vor allem in einem kosmetisch optimalen Ergebnis durch Vermeidung von äußeren Hautschnitten und damit Vermeidung sichtbarer Narben. Verschiedene Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen bis hin zur medianen Halszyste können mit dieser Methode behandelt werden.



Halszyste entfernt, keine sichtbare Narbe. Privatdozent Dr. Elias Karakas mit seinem Patienten Florian Tenberken. Bei ihm kam erstmals in Deutschland die neue TOETVA-Methode zum Einsatz



Foto: Jezierski

INTERNATIONALE KOOPERATION

PD Dr. med. Elias Karakas ist Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld. Er hat bereits in seiner Zeit am Universitätsklinikum Marburg das Projekt „Transorale Chirurgie der Nebenschilddrüsen“ geleitet. In einer thailändisch-österreichisch-deutschen Kooperation hat er die vom thailändischen Chirurgen Dr. Angkoon Anuwong entwickelte TOETVA-Technik zusammen mit seinem österreichischen Kollegen Dr. Günther Klein aus dem Landeskrankenhaus Wiener Neustadt

im deutschsprachigen Raum etabliert. Seit Juni 2017 führten sie gemeinsam neun Schilddrüsenoperationen über den vestibulären Zugang durch. Operationsindikationen waren knotige Veränderungen der Schilddrüse, die Überfunktion einer Nebenschilddrüse sowie eine mediane Halszyste. Am 9. Oktober 2017 fand dann im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die erste TOETVA-Operation in Deutschland statt. Diese führte Dr. Karakas gemeinsam mit Dr. Klein bei einem jungen Mann durch. Dr. Karakas resümiert: „Wie schon zuvor können wir auch mit diesem Operationsergebnis

hier in Krefeld äußerst zufrieden sein. Bereits am zweiten postoperativen Tag konnte der junge Mann das Krankenhaus verlassen. Kürzlich stellte er sich noch einmal zur Nachuntersuchung vor. Ihm geht es gut. Er hat lediglich noch eine geringe Sensibilitätsstörung im Bereich der Kinnschuppe. Diese wird sich sicher komplett zurückbilden.“

FAZIT UND AUSBLICK

Dr. Karakas ist optimistisch, dass die TOETVA auch in Deutschland eine sichere Alternative zu den bereits etablierten Operationsmethoden sein wird: „Das kosmetische Ergebnis ist optimal, was in der exponierten Halsregion für viele wichtig sein dürfte. Und: Die Methode ist sicher.“ Allerdings sind größere Schilddrüsen beziehungsweise Knoten heute auf diese Art noch nicht zu entfernen. Dr. Karakas versichert: „Wir forschen gerade hier weiter daran, die limitierenden Faktoren zu minimieren.“ Schon jetzt geht er davon aus, dass zukünftig bis zu 20 Prozent der Patienten von der TOETVA-Methode profitieren können. ✗ (ff)

Pflegeeinrichtung „St. Josef“ wird erweitert

SIEGBURG. Mit einem Spatenstich am Weltalzheimerstag starteten die Bauarbeiten am Gebäude der Alexianer-Seniorenpflegeeinrichtung „St. Josef“ in Siegburg.

Zur Umsetzung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) wird unter anderem die Anzahl der Einzelzimmer von jetzt 43 auf 65 erhöht. In dem zweigeschossigen Anbau entstehen, neben den barrierefreien Einzelzimmern mit rollstuhlgerechten Bädern, ergänzende Gemeinschaftsflächen und -räume. Die Baukosten belaufen sich auf drei Millionen Euro. Darin enthalten sind zugleich Brandschutzmaßnahmen im bisherigen Gebäude von St. Josef. Die Fertigstellung ist für Sommer 2018 geplant. Das Seniorenheim „St. Josef“ bietet insgesamt 95 Plätze für pflegebedürftige Senioren.

Anlässlich des Spatenstiches bedankte sich Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe beim Bauamt der Stadt Siegburg für die zügige Erteilung der Bau-

genehmigung. Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, betonte, dass mit der baulichen Erweiterung das bekannte „Haus zur Mühlen“ weiter an Attraktivität gewinnen werde. ✗ (kv)



Architekt Alexander Ernst, Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH, übernahmen gern die ersten Schauarbeiten (v. l.)

Foto: Volk

DGPPN meets WPA

Weltkongress mit den Alexianern

BERLIN. DGPPN meets WPA: Vom 8. bis 12. Oktober 2017 veranstaltete die World Psychiatric Association (WPA) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Berlin den „WPA XVII Worlds Congress of Psychiatry 2017“.

Auch die Alexianer waren mit einem Messestand vertreten. Das hochkarätige Wissenschafts- und Fortbildungsprogramm lockte rund 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland auf die Ausstellungsfläche und zu den Vorträgen.

Und jede und jeder einzelne ist am 16 Quadratmeter großen Stand der Alexianer vorbei gekommen. Wie auch bei den DGPPN-Kongressen der Vorjahre war dieser äußerst exklusiv direkt am Eingangsbereich platziert. Schon am ersten Tag steuerten



Der internationale Stand der Alexianer auf dem Weltkongress

Foto: Koch

nicht nur zahlreiche ausländische Gäste den Stand an, auch suchten bereits bekannte Teilnehmer immer wieder das Gespräch, um Neuigkeiten rund um die Welt der Alexianer zu erfahren. ✗ (tk)

„2X2 Forum für Outsider Art“ begeisterte im Kunsthaus Kannen

AMELSBÜREN. Bereits zum fünften Mal präsentierte das Kunsthaus Kannen auf dem Alexianer-Campus in Amelsbüren im September 2017 das „2x2 Forum für Outsider Art“. 20 Kunststellers und Künstler aus ganz Europa machten mit ihren unterschiedlichen Werken die „Außenseiter-Kunst“



Performance von Lidy Mouw aus Amsterdam
Foto: Emmerich

sichtbar. Die internationale Ausstellung wartete mit einer facettenreichen Auswahl von Gemälden, Zeichnungen, Objekten und Filmen von Menschen mit Behinderungen auf, die durch Kunst kommunizieren und kreative Selbstdarstellung schaffen. Viele, wie das Atelier Markus Meurer oder der Kunst-Container in Osnabrück, sind bereits regelmäßige Gäste des Forums. Zum ersten Mal präsentierten sich das Atelier Strichstärke aus Lemgo, die Art Obert Sinia aus Barcelona und l'Art en Marche aus Lapalisse. Mit einem Stand dabei war auch das Team struber_gruber aus Wien, das in Kooperation mit dem Kunsthaus das Kunstprojekt für die Gedenkstätte Waldniel entwickelte. ✕ (??)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Franziskus Monissen CFA

Am 31. August 2017 verstarb Bruder Franziskus Monissen CFA im Alter von 54 Jahren. Geboren am 10. Mai 1963 als Jacob Monissen, trat er im Alter von 17 Jahren in die Kongregation der Alexianerbrüder ins Neusser Kloster ein.

Er arbeitete zunächst auf den geschlossenen psychiatrischen Stationen des St. Alexius Krankenhauses, bevor er eine kaufmännische Ausbildung absolvierte. Nach der Ablegung der ewigen Profess am 21. September 1986, übernahm Bruder Franziskus die Heimleitung in einem Alten- und



Foto: Archiv

Pflegeheim in Siegburg. Nach acht Jahren kehrte er in das Neusser Kloster zurück und gründete dort mit seinen Mitbrüdern eine Armenküche, in der sie täglich Speisen und Kleidung an

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA

Am 30. September 2017 verstarb Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA im Alter von 80 Jahren. Geboren am 27. Januar 1937, kam er 1967 aus Vietnam nach Deutschland und trat im Alter von 30 Jahren in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein.

Den Großteil seines Lebens verbrachte er in Münster. Seine Liebe galt der Kunst und der Malerei, der er auch im Ruhestand noch gerne und mit großer Leidenschaft nach-

ging. Zahlreiche farbenfrohe Bilder, die er für gute Zwecke zur Verfügung stellte, entstanden in seinem Atelier in Amelsbüren.

Neben der Malerei nahm sich Bruder Johannes Zeit, um sich um vietnamesische Landsleute zu kümmern, die Hilfe benötigten. Im Auftrag des Bistums Münster begleitete er sie zu Ämtern, unterstützte sie bei allem Notwendigen, war ihr Begleiter und Zuhörer in schwierigen Lebenssituationen und gleichzeitig ihr Dolmet-

Zu Gast in der Lutherstadt Wittenberg

Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH

WITTENBERG. Am 27. und 28. September 2017 fand die Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH in der Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg statt. Im Fokus stand das Thema Personalentwicklung im Blickpunkt des Bundesteilhabegesetzes.

Birgit Neuwirth, Leiterin der Alexianer Ambulanten Dienste, stellte ihre Einrichtung vor. Jürgen Amberg, Koordinator der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH, brachte die

Teilnehmenden zum Bundesteilhabegesetz, das zum 1. Januar 2020 in Kraft treten wird, auf den neuesten Stand.

Arno Fuhrmann, Leiter Referat Personalentwicklung der Alexianer GmbH, sprach über die Herausforderungen für die Personalentwicklung und den Personaleinsatz, die durch das Bundesteilhabegesetz entstehen.

Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen. ✕ (mh)



Die Teilnehmenden vor der Sport- und Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg
Foto: Höse

obdachlose und bedürftige Menschen ausgaben. Bruder Franziskus war zudem viele Jahre im Provinzrat tätig und begann ein Studium der Theologie. Im November 2001 wurde er zum Diakon geweiht; seit dieser Zeit arbeitete er als Seelsorger in einem Pfarrverband im Erftkreis, was ihn mit großer Freude erfüllte. Wir werden Bruder Franziskus immer in guter Erinnerung behalten und nehmen in Trauer und Dankbarkeit Abschied. ✕

NACHRUFE

Ein Licht ist ausgegangen,
aber es ist nicht erloschen,
denn tot ist nur,
wer vergessen wird.

Ernest Hemingway

- ✦ Bruder Franziskus Monissen CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Reiner Herborn, Krankenpfleger, Münster-Misericordia, Clemenshospital
- ✦ Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Ebru Celik, studentische Mitarbeiterin in der Pflege, Alexianer Köln

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕



Foto: Archiv

scher. Der christliche Glaube war die Basis seines Lebens und Wirkens. In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied und werden Bruder Johannes immer in guter Erinnerung behalten. ✕

Wandern für den guten Zweck

Der Nijmeegse Vier-Daagse-Lauf ist mittlerweile zur größten Wanderveranstaltung der Welt geworden

Als das niederländische Militär 1909 eine Wanderung zum sportlichen Training der Soldaten ins Leben rief, konnte wohl keiner damit rechnen, dass der Nijmeegse Vier-Daagse-Lauf mittlerweile zur größten Wanderveranstaltung der Welt geworden ist.

Jung und Alt, Soldaten wie Zivilisten nehmen jedes Jahr an dem „Vier-Tage-Marsch“ im niederländischen Nimwegen teil. Dieses Jahr fand er bereits zum 101. Mal statt. In vier Tagesetappen



Bei bestem Wetter und guter Laune liefen Ria Rensen-Huls (r.) und Riek Bargeman-Jansen beim diesjährigen Nijmeegse Vier-Daagse-Lauf insgesamt 160 Kilometer

legten rund 40.000 Teilnehmer eine Strecke zwischen 30 und 50 Kilometern pro Tag zurück.

ETWAS GUTES TUN

Krankenschwester Ria Rensen-Huls (61) von Station 3 des Augustahospitals ist insgesamt schon 16 Mal beim Vier-Daagse-Lauf dabei gewesen – so auch in diesem Jahr. Begleitet wurde sie von ihrer Nachbarin Riek Bargeman-Jansen (65), die zum zehnten Mal mitgelaufen ist.

Motiviert werden die beiden Frauen nicht nur durch ihre große Lust am Wandern. Auch der Gedanke, dass sie mit jedem gelaufenen Kilometer etwas Gutes tun, spornt nach jeder Pause zum Weiterlaufen an. Mit Unterstützung von Krankenpfleger André ter Beek, der ebenfalls im Augustahospital tätig ist, sammelt das Team jedes Mal für einen guten Zweck. André ter Beek geht sinnbildlich mit der Sammelbüchse bei seinen Arbeitskollegen und im privaten Bereich auf Spendensuche.

SPENDEN BLEIBEN IN DER REGION

Gemeinsam wird entschieden, wer in den Genuss des eingenommenen Geldes kommt. Für alle drei ist wichtig,



In den Pausen stärken sich die Läufer für die nächsten Kilometer Fotos: ter Beek

dass die Spenden in der Region bleiben und direkt an den Nutznießer übergeben werden können. Und die Region, das ist der grenznahe Bereich diesseits und jenseits der holländischen Grenze. In diesem Jahr wurde das Spendengeld in ein neues Tafelladen-Fahrzeug der Isselburger Tafel investiert – bei 160 gelaufenen Kilometern kamen insgesamt 2.200 Euro zusammen. Insgesamt sind das Engagement und die Spendenbereitschaft rund um den Vier-Daagse-Lauf in den letzten Jahren weiter angewachsen. Dazu sagte Ria Rensen-Huls:

„Obwohl das Geld in der heutigen Zeit bei vielen knapp geworden ist, wird den Läufern des Nijmeegse Vier-Daagse immer viel gespendet. Das mag wohl daran liegen, dass es zu den unterstützten Projekten einen engeren Bezug gibt und man sich sicher ist, dass die Spenden auch ankommen.“ Mittlerweile hat sich der Lauf so gut etabliert, dass es undenkbar wäre, wenn Ria Rensen-Huls in einem Jahr nicht mitlaufen würde. Sie wird regelmäßig von Patienten, der Familie und Freunden auf die nächste Wanderung angesprochen. ✗ (mü)

Spezialisierte Pflegekompetenz bei Multipler Sklerose

Freudige Gesichter im Augustahospital während der Auszeichnung von Pflegeexperten

Der Umgang mit Patienten, die an der „Krankheit mit den tausend Gesichtern“ leiden, erfordert besondere Fähigkeiten und Kenntnisse. Das Augustahospital Anholt hat hierzu bereits im Jahr 2013 spezielle Anforderungen an eine MS-Pflegefachkraft festgelegt. Zudem entwickelte es das Zertifikat „Spezialisierte Pflegekompetenz Multiple Sklerose“, das die hohe fachliche Qualifikation in der Versorgung der MS-Patienten und die stetige Bereitschaft zur Weiterbildung ausweist.

14 MITARBEITER AUSGEZEICHNET
Im vergangenen Juli konnte die neurologische Fachklinik die Auszeichnung erneut an 14 ihrer Mitarbeiter vergeben. „Wir sind stolz, unsere Patienten mit so qualifizierten Mitarbei-



14 Pflegekräfte des Augustahospitals erhielten das Zertifikat „Spezialisierte Pflegekompetenz Multiple Sklerose“ Foto: Müggenborg

tern versorgen zu können“, eröffnete Pflegedirektor Joachim Weidemann anerkennend den offiziellen Teil der kleinen Feierstunde. Hierzu hatte die Betriebsleitung des Krankenhauses alle die Mitarbeiter aus der Pflege eingeladen, die die gestellten Anforderungen zum Erhalt des Zertifikates erfüllen konnten. „Zu den Kriterien

gehören unter anderem eine mindestens zwölfmonatige praktische Tätigkeit in der Pflege einer MS-Fachklinik sowie praktische Kenntnisse und Schulungen, beispielsweise zur Lagerung von Patienten mit Spastik und zum Umgang mit MS-Medikamenten“, erörterte Weidemann. „Zudem ist mindestens einmal jährlich eine

Schulung zu einem der definierten Bereiche Voraussetzung, um die Gültigkeit des Dokumentes zu erhalten.“

HOHES NIVEAU DER BELEG-SCHAFT GEWÜRDIGT

Mit der Übergabe des Zertifikates dankten die Mitglieder der Betriebsleitung sowie Personalleiter Ludger Rosendahl den Krankenschwestern und -pflegern für ihr großes Engagement. „Wir freuen uns sehr über das hohe Niveau der Qualifikation unserer Belegschaft und sind uns bewusst, dass eine so hohe Einsatzbereitschaft nicht als selbstverständlich zu bewerten ist“, fasste der Ärztliche Direktor, Professor Dr. Michael Haupts, abschließend zusammen. In gemütlicher Runde und bei einem regen Austausch fand ein schöner Anlass seinen Ausklang. ✗ (mü)

Fröhliche Landpartie mit ernstem Hintergrund

Darmzentrum „Portal 10 Münster“ veranstaltet informative Bustour für Darmkrebspatienten

„Ein großes Problem nach vielen Darmoperationen ist eine ausgeprägte und oftmals sehr belastende Darmträgheit“, erläutert Petra Mühlenkamp, Koordinatorin des Darmzentrums „Portal 10 Münster“. Um die Abläufe im Darm wieder zu normalisieren, gibt es unterschiedliche Methoden. „Je nachdem, welcher Darmanteil entfernt wurde, kann es zu Durchfällen oder Verstopfungen kommen. Man muss aber nicht direkt mit Medikamenten arbeiten, über die Ernährung kann viel erreicht werden, um die Mobilität des Darms wieder in den Griff zu bekommen“, weiß Stephanie Benker, Diätassistentin und Expertin für Ernährung bei Tumorerkrankungen des Clemenshospitals.



Busfahrer Wolfgang Meyer, Oberarzt Tim Wessels, Koordinatorin Petra Mühlenkamp und der Moderator Christoph Tiemann (v. l.) unterwegs im „Grünen Erni“

IM OLDTIMERBUS DURCHS MÜNSTERLAND

Rund 40 Betroffene gingen am 14. Oktober 2017 auf eine Fahrt im Oldtimerbus durch das Münsterland. Während der Fahrt unter der Moderation des Kabarettisten Christoph



Der Moderator Christoph Tiemann im „Grünen Erni“, einem Mercedes-Benz-Modell MB 0 321 HL (hoch und lang), Baujahr 1962

Fotos: Bührke

Tiemann standen die mitreisenden Fachleute des Darmzentrums als Ansprechpartner zur Verfügung.

„Wir haben auf eine klassische Informationsveranstaltung mit Vorträgen verzichtet, um den Patienten die Möglichkeit zu geben, den

Experten in ungezwungener Atmosphäre auch sehr persönliche Fragen stellen zu können“, erläutert Mühlenkamp.

IN UNGEZWUNGENER ATMOSPHÄRE

Tiemann unterhielt die Gruppe während der Fahrt mit einem bunten, kabarettistischen Programm.

„Die ungezwungene Atmosphäre während der Busfahrt sorgte dafür, dass die Betroffenen untereinander und mit den Experten schnell ins Gespräch kamen und neue Bekanntschaften entstanden, die im besten Fall sogar Bestand über diesen einen Tag hinaus haben werden“, freuen sich die Organisatoren. ✕ (mb)

Selfie mit Sofortbild-Fotobox

Patienten der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin können sich selber fotografieren

Die gemeinnützige Gesellschaft „Flugkraft“ spendete der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Clemenshospital am 24. August 2017 eine Fotobox, um kranken Kindern schöne Momente zu schenken.

In dem großen Kasten, der jetzt in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin steht, befinden sich ein Computer, eine Kamera sowie ein Bildschirm und ein Drucker. Kinder und Jugendliche können sich unbefangen selbst fotografieren, denn die Handhabung ist einfach. Ein Knopfdruck und es wird ein Foto gemacht,

ausgedruckt und aus Datenschutzgründen im Computer sofort gelöscht. „Kinder, die mit der Fotobox alleine im Raum sind, lassen erfahrungsgemäß ihren wirklichen Gefühlen freien Lauf. Die Fotos sollen ihnen Freude und Erinnerungen schenken“, erklärt Alexandra Göbel, Fundraiserin und Pressesprecherin von „Flugkraft“. Die stellvertretende Abteilungsleitung Ivonne Telenga ist begeistert: „Es ist für unsere kleinen Patienten sehr interessant, sich im Krankenhaus zu fotografieren und das Foto direkt mitnehmen zu können.“ ✕ (ts)



Alexandra Göbel übergibt die Fotobox an das Clemenshospital. V. l.: Judith Höing, stellvertretende Abteilungsleitung der Stationen E1 und E2, Dr. Georg Hülskamp, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Karin Wrede, Heilpädagogin, sowie Dr. Martina Klein und Elisa Rühle, Abteilung Fundraising der Alexianer

Foto: Sollwedel

Während einer Veranstaltung des Brustzentrums Münsterland am 18. Oktober 2017 sprach Dr. Masud Mamarvar, Chefarzt der Klinik Bassum aus dem Landkreis Diepholz, über das Thema „Möglichkeiten der Brustrekonstruktion bei Patientinnen nach Brustkrebs“.

Zunächst müsse die Krebsbehandlung vollständig beendet sein. „Warten ist nie ein Fehler“, so der Experte. Es folgen der Wiederaufbau des Volumens und später das Angleichen der rekonstruierten Brust an die andere. Sowohl künstliche Implantate als auch körpereigenes Gewebe können das entfernte Gewebe ersetzen.



Dr. Masud Mamarvar und Dr. Rüdiger Langenberg (v. l.) während des Brustkrebstages im Clemenshospital

Foto: Bührke

„Warten ist nie ein Fehler“

Experten informierten über die Möglichkeiten der Brustrekonstruktion nach Brustkrebs

Das Eigengewebe ist für den Körper kein Fremdkörper, es ist weicher als Implantate und lebendes Gewebe. Das Silikonimplantat hingegen ist ein Fremdkörper, der sich verkapseln kann. Allerdings ist die Operationsdauer bei künstlichen Implantaten kürzer.

Seit sich Prominente wie Angelina Jolie die Brüste entfernen ließen, weil sie genetisch ein stark erhöhtes

Risiko für Brustkrebs haben, wird diese Form der vorbeugenden Brustoperation auch öffentlich diskutiert. Dr. Rüdiger Langenberg gibt hierbei zu bedenken, dass das Drüsengewebe nie vollständig entfernt werden kann. „Wenn ein entsprechender Gendefekt vorliegt, ist außerdem die Gefahr für Blasen- oder Bauchspeicheldrüsenkrebs erhöht“, erklärt der Chefarzt. ✕ (mb)

Chest Pain Unit – wenn die Brust schmerzt

Spezialisiertes Zentrum seit zehn Jahren im Herzen der Stadt

Für Brustschmerzen gibt es zahlreiche mögliche Gründe. Es können sich harmlose Verspannungen oder gutartige Erkrankungen dahinter verbergen, aber auch lebensbedrohliche Gefäßverschlüsse wie ein Herzinfarkt oder eine Lungenembolie.

Häufig können weder Hausarzt noch Notarzt sofort eine sichere Einschätzung vornehmen. Umso wichtiger sind spezialisierte Zentren, in denen geschultes Personal schnell eine Diagnose stellen und die geeignete Therapie einleiten kann. So wie die Chest Pain Unit (CPU) der Raphaelsklinik.

Die CPU ist eines von zwei zertifizierten Brustschmerzzentren im Münsterland und auf Patienten mit akuten kardiologischen Problemen spezialisiert. Bereits seit zehn Jahren werden in der Klinik im Herzen der

Stadt täglich Patienten mit akuten Brustschmerzen behandelt.

Unbehandelt verstirbt ein Drittel aller Betroffenen an einem akuten Herzinfarkt. „Je schneller ein Herzinfarkt behandelt und das Gefäß wieder geöffnet wird, desto besser sind die Erfolgsaussichten und die weitere Prognose“, sagt Dr. Frank Lieder, leitender Kardiologe der CPU. Nicht nur ein Herzinfarkt kann der Grund für Brustschmerzen sein. Auch bei anderen lebensbedrohlichen Erkrankungen – etwa einer akuten Lungenembolie oder einem Einriss der Hauptschlagader – können ähnliche Beschwerden auftreten.

Eine sofortige Untersuchung in einer CPU ist notwendig, um schnelle Gewissheit zu bekommen und im Notfall optimal reagieren zu können. Dafür, dass das Team nicht aus der



Dieter Nonnhoff (l.), pflegerischer Leiter der zentralen interdisziplinären Aufnahme, und Dr. Frank Lieder, leitender Kardiologe der Chest Pain Unit der Raphaelsklinik, behandeln täglich Patienten mit Brustschmerzen Foto: Bührke

Übung kommt, sorgt das hohe Patientenaufkommen in der Innenstadt. „An manchen Tagen werden über 20 Patienten mit einem akuten Brust-

schmerz in der CPU vorstellig. In den meisten Fällen kann eine lebensbedrohliche Erkrankung aber ausgeschlossen werden“, so Lieder. ✕ (ts)

Je früher desto besser

Pankreaszentrum bewahrte Patientin vor Schlimmerem

Ursula Liebig fiel mehr als ein Stein vom Herzen, als das Ergebnis aus dem Labor der Raphaelsklinik eintraf: „gutartig“. Am Kopf ihrer Bauchspeicheldrüse (Pankreas) hatte sich ein Tumor gebildet, ein sogenanntes Papillenadenom.

Den Experten des Pankreaszentrums war sofort klar, dass schnell gehandelt werden muss, da solche Tumoren zu bösartigen Krebserkrankungen ausarten können. „Wir sagten der Patientin, dass ein Aufschieben der Operation in den Herbst viel zu gefährlich wäre“, erinnert sich der Koordinator des Pankreaszentrums, Dr. Erik Allemeyer.

Bei Ursula Liebig wurden zunächst umfangreiche radiologische Untersuchungen – unter anderem mit dem Computertomografen (CT) – durchgeführt und danach mit dem Endoskop nachgesehen, wie ausgedehnt der Tumor ist. „Auf diese Weise konnten wir erkennen, dass es sich um die Vorform einer bösartigen Tumorerkrankung handelte, die mit einem Durchmesser von etwa vier-einhalb Zentimetern zu groß war, um mit dem Endoskop behandelt zu



PD Dr. Ulrich Peitz, Ursula Liebig, Prof. Dr. Dr. Matthias Hoffmann und Dr. Erik Allemeyer (v. l.) in der Endoskopieabteilung der Raphaelsklinik Foto: Bührke

werden“, erläutert der Chefarzt der Gastroenterologie der Raphaelsklinik, Privatdozent (PD) Dr. Ulrich Peitz.

REGELMÄSSIGE KONTROLLEN SIND WICHTIG

Während einer etwa vierstündigen Operation durch den Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Professor Dr. Dr. Matthias Hoffmann, wurden der Zwölffingerdarm und der Kopf der Bauchspeicheldrüse

entfernt. „Der Magen konnte erhalten bleiben“, berichtet der Chirurg. Während einer solchen sogenannten Whipple-Operation wird die Bauchspeicheldrüse zum Teil oder komplett entfernt. Da das Organ jedoch wichtige Enzyme für die Fettverdauung produziert, muss Ursula Liebig diese zukünftig in Tablettenform zu sich nehmen.

„Für die erfolgreiche Behandlung ist es sehr wichtig, dass Veränderungen

an der Bauchspeicheldrüse möglichst frühzeitig erkannt werden, zum Beispiel durch den Hausarzt bei einer Ultraschalluntersuchung“, sagt Peitz und weist darauf hin, wie wichtig die regelmäßige, routinemäßige Kontrolle durch den Arzt ist.

Am 14. Oktober 2017 veranstaltete das Pankreaszentrum der Raphaelsklinik einen großen Patiententag mit zahlreichen Vorträgen und Infoständen, der mit rund 150 Besuchern erneut sehr erfolgreich war. ✕ (mb)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH
Hartmut Hagmann (V.i.S.d.P.)
Düesbergweg 124
48153 Münster
Telefon: (0251) 91937-6320
E-Mail: h.hagmann@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)
Telefon: (0251) 976-2022
E-Mail: m.buehrke@alexianer.de
Redaktion: Marina Müggenborg (mü),
Tanja Sollwedel (ts)

Bettina Wulff besuchte kinderneurologische Frührehabilitation

Ehemalige First Lady ist Schirmherrin der Aktion „Stadthelm“

Es sind schwere Schicksale, mit denen es die Ärzte und Pflegenden der kinderneurologischen Frührehabilitation des Clemenshospitals täglich zu tun haben. Eine offene Tuberkulose, die beim Großvater nicht entdeckt wurde und beim Enkelkind eine schwere Hirnerkrankung ausgelöst hat, ein Sturz in den Teich oder von einer Treppe auf den Betonboden – Situationen an der Grenze zwischen Leben und Tot. Und immer wieder auch Fahrradunfälle, die mit einem Helm vermutlich glimpflicher ausgegangen wären.

„SETZ AUF DEN STADTHELM“

Gertrud Wietholt ist Vorsitzende der Kinderneurologiehilfe Münster und kennt viele solcher Schicksale. Das Werben für das freiwillige Tragen des Fahrradhelms ist ihr daher eine Herzensangelegenheit.

2011 startete sie die bundesweite Aktion „Setz auf den Stadthelm“, die inzwischen in über 90 Städten erfolgreich läuft. Schirmherrin dieser Aktion ist Bettina Wulff, Ehefrau des ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff. Um sich über die Arbeit einer spezialisierten Frührehabilitation für Kinder zu informieren, besuchte die ehemalige First Lady am 20. Oktober 2017 das Clemenshospital und nahm sich viel Zeit, um sich von Chefarzt Dr. Otfried Debus die Arbeit auf der Station zeigen zu lassen. „Mich beeindruckt das Engagement der Ärzte und Schwestern für eine Arbeit, die sowohl physisch als auch psychisch sehr belastend ist“, sagte Bettina Wulff noch sichtlich unter dem Eindruck des vorangegangenen Rundgangs stehend.

EXPERTEN ARBEITEN HAND IN HAND

Immer wieder kam sie mit Eltern ins Gespräch, erkundigte sich bei Therapeuten nach ihrer Arbeit mit den kleinen Patienten und ließ sich von Debus die Besonderheiten dieser Einrichtung erklären, die in Deutschland in dieser Form nahezu einmalig ist. Neben den Schwestern und Ärzten arbeitet eine Vielzahl weiterer Experten – Physiotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Ergotherapeuten, Lehrer, Seelsorger – und weiterer Berufsgruppen eng zu-



Dr. Otfried Debus, Bettina Wulff, Gertrud Wietholt und der Verwaltungsdirektor des Clemenshospitals, Andreas Mönnig (v. l.) engagieren sich für das Projekt „Stadthelm“



Dr. Otfried Debus informierte Bettina Wulff über die Abläufe auf der kinderneurologischen Frührehabilitation



Dr. Otfried Debus und Bettina Wulff informierten sich bei der Ergotherapeutin Ursula Trahe-Wissing (v. l.) über deren Arbeit mit den kleinen Patienten der kinderneurologischen Frührehabilitation des Clemenshospitals in Münster

Fotos: Bührke

sammen, damit alle Möglichkeiten der Versorgung der kleinen Patienten gewährleistet sind. „Die Vielfalt der Bereiche, die hier zusammenarbeiten, ist beeindruckend“, wie Wulff erklärte. Sie habe schon oft erlebt, dass diese Zusammenarbeit über die Grenzen der Professionen hinweg nicht immer reibungslos ablaufe. „Hier wird sehr flexibel aufeinander eingegangen, das ist vorbildlich“, betonte sie.

MUSIKTHERAPIE HILFT

Dass die Unterstützung seitens des Gesetzgebers und der Krankenkassen hingegen nicht immer so vorbildlich ablaufe, machte Dr. Otfried Debus an mehreren Beispielen deutlich. So habe zum Beispiel die Musiktherapie bei vielen der neurologisch schwer erkrankten Kinder und Jugendlichen eine beeindruckende Wirkung. „Es ist sehr anrührend zu erleben, wie die Kinder reagieren, wenn sie die Musik hören.“ Dennoch würden die Krankenkassen diese Form der Therapie erst seit Anfang dieses Jahres bezahlen.

Zum Abschied bekam Bettina Wulff eine Fahrradwarnweste im Alexianer Design überreicht, die auch an die Mitarbeiter des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik Münster kostenlos verteilt wurden. „Für mehr Sicherheit beim Fahrradfahren haben wir den Mitarbeitern diese Warnwesten geschenkt. Damit sind auch Sie jetzt automatisch Mitarbeiterin des Hauses“, so ein Vertreter der Klinikleitung. Bettina Wulff entgegnete lachend: „Dann bin ich jetzt wohl eine Clemensschwester.“ ✕ (mb)

DIE KINDERNEUROLOGIEHILFE

Die ursprünglich als Elternvereinigung gegründete Kinderneurologiehilfe Münster e.V. (KNH) setzt sich seit 1985 für die Belange neurologisch erkrankter Kinder und deren Familien ein. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, durch gemeinnützige und unabhängige Rahmenbedingungen eine langfristige medizinische Rehabilitation, soziale Integration und die gesellschaftliche Teilhabe der Betroffenen zu sichern.

www.kinderneurologiehilfe-muenster.de